

Wie furchtbar gelst das Jauchzen des beutemachenden Seeadlers, wie lockend ruft das Taubengirren durch den Forst, wie komisch welscht der stolzierende Truthahn, wie rührend zwitschert die nestbehütende Schwalbe! Und wiederum wie außerordentlich mannigfaltig sind die Töne einer einzigen Vogelstimme! Jetzt geschwäzig schnell, jetzt sanft und langgezogen, jetzt rauschend, jetzt spitz und abgebrochen, nun tief gedämpft, nun schnell und zerrissen — so hat diese Stimme einen Ausdruck für das heitere Gefühl der Zufriedenheit wie für das trübe der Sorge, für das Sehnen der Liebe, wie für den Born der Eifersucht, für jede Freude und jeden Schmerz. Soll ich noch der Lust gedenken, mit welcher uns der erste Gruß der Lerche, der Nachtigall so süß erschreckt, der Herzenserfrischung, wenn nach dunkeln Tagen der erste Sonnenstrahl dies leicht bewegte Volk zu neuen Liedern weckt? Es ist klar: die Vögel geben dem schönen Antlitz der Natur erst die wohl lautende Stimme und damit den unsäglichen Reiz, welchen dieses geistigste aller Körpervermögen auf den Menschen nie aufhört zu üben.

109. Das Kamel.

Von Karl Friedrich Lauthard. Geographische Bilder aus Afrika. Darmstadt, 1855.

Das einhöckerige Kamel oder Dromedar ist Afrika eigen; das zweihöckerige gehört Asien an; aber beide sind sich sehr nahe verwandt. Das Kamel ist ein starkes Gebäu auf hohen Beinen. Der kleine Kopf auf dem langen Halse, die längliche Schnauze mit der gespaltenen, überhangenden Hasenlippe und der zottige Fethöcker, der bei magerer Kost ganz zusammenschrumpt und wie ein Sack umliegt, geben dem Tiere ein häßliches Ansehen. Der Fuß ist schwielig und trefflich für den Wüstenboden eingerichtet. Die Klauen sind wenig gespalten und die Fußsohlen mit einer dicken, nachgebenden Haut bedeckt, weshalb das Kamel ohne Schaden in den glühenden Kiesel sand eingreift und einen festen Schritt behält. Wegen der Höhe der Beine sinkt es nicht allzutief mit seiner Last in den Sand, und durch die Länge des Halses kann es sich einen starken Schwung geben, um mit der Ladung, die es knieend erhält, wieder aufzustehen. Es begnügt sich mit spärlicher Kost und kann lange Zeit Durst leiden. Das Wasser hebt es in einem besondern Magen auf. Im Niederknien, das beim Aufladen und Festschnallen der Last nötig ist, werden die jungen Kamel mit großer Sorgfalt geübt. Ein ausgewachsenes, achtjähriges Tier kann 12 bis 15 Centner tragen. Das Kamel hat vier Arten des Ganges. Außer dem Schritt, Trab und Galopp kann es auch Paß gehen, wobei die beiden Beine einer Seite zugleich aufgehoben werden; dies ist sein gewöhnlicher Gang. Wer an das Reiten auf einem Kamel nicht gewöhnt ist, vermag es nicht lange auszuhalten, wenn nicht die Sättel bequem eingerichtet sind, wie z. B. auf den Wegen zwischen Cairo, Suez und den Pyramiden, welche oft von Europäern benutzt werden und wo auch Damen das Reiten auf Kamelen nicht schwer fällt. Ein europäischer Reisender vermochte das Reiten ohne Sattel nur eine